

# Bellevue

## EVA

von  
Jaermann/  
Schaad



## B-Side

### Öffentlicher Verkehr Zieh dir das in dein Gesicht

Frau und Mann (Schweizer, geschätzte 18) in der S-Bahn:

Mann: «Letzten Samstag war ich in diesem Club. Da hatte es nur so voll die Bünz-Schweizer. Zum Beispiel dieser Typ mit der Eishockey-Kappe und sein dicker Kollege mit der Edel-Gelfrisur. Voll schlimm. Zieh dir das ins Face rein.»

Frau: «Krass, was hast du dann gemacht?»

Mann: «Nichts, mein Bier getrunken, geschaut und gedacht: Was gibt es nur für schlimme Menschen, Mann.» (bat)

Logorrhö

### Seegfröni und Seegfrörne

Seegfröni. Ist das ein deutsches Wort? Ja, sagt Duden seit 1963. In Deutschland verwendet man aber den bodensees-alemannischen Begriff Seegfrörne. (pa)

Bon Voyage

### Costas empfiehlt

Immer diese Griechen, immer diese schlechten Nachrichten. Da hat man als Reiseveranstalter natürlich ein Problem. Weil «bad news» anders als bei Zeitungen weiss Gott keine «good news» sind. Was also tun? Zum Beispiel einen Super-Slogan wie den im Bild erfinden: «Krise? Die stört kein bisschen.» Und ja, wieso soll sie. Die Sonne schien schliesslich auch während des Zweiten Weltkriegs, und das Meer soll sogar während des Trojanischen wunderbar blau gewesen sein. Für Tourismusförderer in Krisengebieten öffnen sich so neue Wege. Luxusferien in Slums könnte man zum Beispiel so promoten: «Arm? Kein Geld haben andere.» Und Kreuzfahrten im Mittelmeer vielleicht so: «Auflaufen? Ist doch schräg.» (reu)



# Der grosse Buchhändlerstest

Wie hiess denn gleich die berühmte Käferstory? Zürichs Buchhändler wissen tatsächlich mehr als Google.

Von Thomas Widmer

Buchhändlerinnen und Buchhändler gelten als Kulturträger schlechthin. Belesene Vermittler und tiefgründige Berater wollen sie sein. Aber stimmt das? Sind unsere Buchhändler so gut wie ihr Ruf? Das zu testen, ruft der TA-Reporter bei Stadtzürcher Buchläden an - er spielt den vergesslichen Kunden.

Erster Anruf: **Barth an der Bahnhofstrasse**. Eine junge Frau nimmt ab. Sie sankt gallert charmant.

«Schmid.»\* - «Grüezi, Frau Schmid. Sie, ich habe gehört, es gibt da eine Geschichte, in der ein Mann am Morgen als Käfer erwacht. Wissen Sie wohl grad den Titel?» - «Ich denke, Sie meinen «Die Verwandlung» von Kafka. Dort geht ein Mann ins Bett und erwacht als Käfer.» - «Heieiei, sind Sie gebildet, Frau Schmid!» - «Na ja, wissen Sie, die Erzählung ist berühmt.»

Nun nimmt man sich eine Grossbuchhandlung vor, **Orell Füssli**. Via die Sammelnummer landet man bei einer freundlichen Frauenstimme.

«Krüger am Apparat.» - «Grüezi. Sie, es gab in den 80ern eine bekannte Feministin, die hat in einem Buch gezeigt, wie männerdominiert die deutsche Sprache ist. Wissen Sie den Namen der Autorin?» - «Ui! Das kommt mir jetzt grad nicht in den Sinn. Meinen Sie Alice Schwarzer?» - «Nein. Es war eine andere!» - «Moment, ich frage mal die Kollegin... (Panflötenmusik im Hörer, nach 35 Sekunden ist die Frau zurück) Meine Kollegin hat es grad gewusst. Luise F. Pusch, «Das Deutsche als Männersprache.»»

War man bis jetzt zu wenig fies? Es folgt eine ausgesucht knifflige Frage.

«**Buchhandlung Bodmer**, Rüegg.» - «Grüezi. Ich sah vor Jahren einen Hitchcock-Film, etwas mit Spionage, Agenten, einem U-Boot. Ich hörte damals, dass es einen Roman als Vorlage gibt, von einem Engländer, der mit Vornamen John hiess. Können Sie mir helfen?» - «John le Carré hat viele Spionageromane geschrieben. Meinen Sie den? Ich schaue grad mal nach. Ah, John le Carré hat sogar eine Website (... ) Hm, schwierig. Wissen Sie sonst noch etwas über den Film?» - «Er war recht altertümlich. Er spielt im Zweiten Weltkrieg. Oder gar im Ersten.» - «So viele Filme gibt es nicht von Hitchcock. Wir schauen mal nach. Können wir Sie zurückrufen?» - «Ja, gern.»\*\*

Gemeint ist Hitchcocks Film «Die 39 Stufen» von 1935. Die Vorlage schrieb 1915 der Engländer John Buchan, ein Pionier des Agententhillers. Und damit zum nächsten Laden, der **Buchhandlung am Hottingerplatz**.

«Meiler.» - «Grüezi, Frau Meiler. Sie, ich habe einmal ein Buch gelesen über Schamanismus, Aberglauben und Magie in der Innerschweiz. Der Autor war Dorfarzt. Ist das lieferbar?» - «Sie meinen «Goldener Ring über Uri» von Eduard Renner.» - «Sie sind ja super, Frau Meiler!» - «Es ist totaler Zufall. Ich habe gerade einen Kunden hier, und wir reden über den Autor.» - «Ist das Buch noch erhältlich?» -



Je mehr der Buchhändler liest, desto besser berät er seine Kunden. Foto: Urs Flüeler (Keystone)

«Moment (... ) Es gab mal eine Neuauflage bei Ammann (... ) Tut mir leid. Es ist vergriffen. Aber kennen Sie ZVAB.com? Dort können Sie es antiquarisch kaufen.»

Genial, die Frau. Und sie hilft auch dort, wo sie nichts an einem verdient. Weiss der Buchhandel denn alles? Der Tester entwickelt nun allmählich eine Art Telefonsadismus. Leiden soll... die **Paranoia City Buchhandlung**.

«Müller.» - «Grüezi. Sie, ich las vor Jahren einen Roman von einem Schweizer, der einen Goldwürfel im See versenkt. Kennen Sie das?» - «Keine Ahnung.» - «Wissen Sie nicht?» - «Keine Ahnung.» - «Kann geben. Ich frage mal weiter.»

Die Killerfrage ist es wert, ein zweites Mal gestellt zu werden. Anruf bei der **Bar/Buchhandlung Sphères** - und wieder den Goldwürfel ins Spiel gebracht:

«Hm, sagt mir nichts. Wissen Sie etwas Kleines mehr? Den Titel oder so?» - «Nein.» - «Okay, gut, ich frage mal nach. Da hat es jemanden, die könnte das wissen. (Barmusik im Hörer) Sie, die Chefin hat es leider auch nicht gewusst.» - «Kein Problem. Ich finds schon raus.» - «Versuchen Sie es mit Stichwörtern bei Google!»

Die Lösung: «Der Goldene Würfel» von Kurt Guggenheim, 1967, ein vergessener Schweizer Roman. Dem Autor ist in Zürich beim Bürkliplatz eine Strasse gewidmet. Okay, nun etwas Popliteratur, Charlotte Roche und ihre «Feuchtgebiete». Ob das die **Polybuchhandlung** weiss? Sie gehört zwar zum ETH-Biotop, ist also eher naturwissenschaftlich orientiert. Aber hey, auch der Nerd liest doch mal einen schnellen Roman.

«Polybuchhandlung, Bretscher.» - «Grüezi. Sie, es gibt eine jüngere Frau, die war mal Fernsehmodera-

torin bei einem Popsender und hat einen Bestseller geschrieben. Sie ist irgendwie halb Engländerin und halb Deutsche. Wissen Sie, wer das ist?» - «Ui, ui, ui, ich habe jetzt grad keinen Link im Kopf zu einer Moderatorin. Wissen Sie nichts Näheres?» - «Nein, nur dass das Buch überall gross besprochen wurde. Und es ist recht skandalös, glaub's.» - «Moment, ich frage die Kollegin. (Pause) Ist es «Mängelexemplar» von Sarah Kuttner?» - «Nein, der Name klingt anders.» - (Die Kollegin ruft von hinten) «Dann ist es die andere, die mit den «Feuchtgebieten». (Ihr Kollege) Ich schaue halt nicht Fernsehen. (Die Kollegin) Charlotte Roche.» - «Exakt!»

In Zürich gibt es auch Buchhandlungen, die auf fremdsprachige Literatur spezialisiert sind. Auch sie will man plagen.

«**Libreria Italiana**.» - «Grüezi. Es gibt einen frühen Roman, von dem man sagt, er sei der allererste Roman in italienischer Sprache.» - «Wie heisse derrrrrr Autorrrrr?» - «Das weiss ich eben nicht.» - «Ooooo. Jaaa. Weiss i mitte.» - «Kein Problem.» - «Tut mir leid.»\*\*\*

Weiss es die **Buchhandlung Romanica**?

«Scharpf.» - «Grüezi. Wissen Sie wohl, wie der allererste italienische Roman heisst? Es geht um zwei Liebende.» - «Einer der allerersten italienischen Romane war «I Promessi Sposi» von Alessandro Manzoni.» - «Genau, den meinte ich. Wenn ich das Buch brauche, kaufe ich es bei Ihnen.» - «Scho guet. Bene!»

Dann wieder eine Frage, die auf Weltliteratur zielt. Sie geht an die **Buchhandlung Lüthy**, Einkaufszentrum Sihlcity.

«Münger.» - «Tag. Ich suche einen Roman. Ich habe den Titel vergessen. Das Buch ist extrem dick. Wir

lesen es in der Schule. Es ist experimentell und erzählt nur einen einzigen Tag im Leben eines Mannes.» - «Hm. Den Autor wissen Sie nicht?» - «Leider nein.» - «Ist es neu oder älter?» - «Älter.» - «Ich frage mal die Kollegin. (Frauenstimmen im Hintergrund) Nä-ä, ihr sagt es auch nicht grad etwas. Tut uns sehr leid.» - «Das macht doch nichts, vielen Dank.»\*\*\*\*

Das Buch ist «Ulysses» von James Joyce, ein moderner Klassiker von 1922. Joyce ist übrigens in Zürich begraben. Auch die Buchhandlung **Buch und Tuch** erhält eine Chance, das zu wissen.

«Ja, Roten.» - «Grüezi, Frau Roten. Ich suche ein Buch, das nur einen einzigen Tag im Leben eines Menschen behandelt, es ist experimentell und sehr dick.» - «Mir kommt spontan «Ulysses» in den Sinn.» - «Genau, «Ulysses», grossartig! Wissen Sie, ich bin vom «Tages-Anzeiger», wir testen Buchhändler und ihr Wissen.» - «Waaa, da habe ich ja Schwein gehabt!»

Test-Ende. Und sollte der Leser nun finden, die Fragen seien zu schwierig gewesen, er hätte selber kaum eine beantworten können, so sei ihm erwidert: Eben, dafür gibts ja unsere Buchhändler!

\* Alle Nachnamen sind geändert.

\*\* Die Buchhandlung ruft tatsächlich zurück und bringt Hitchcocks «Lifeboat» ins Spiel, zu dem John Steinbeck eine Art Vor-Drehbuch schrieb. Das ist zwar nicht, was man erwartete. Aber schlecht gefunden ist es nicht.

\*\*\* Die Buchhandlung macht im Nachhinein geltend: «Hätten Sie in Italienisch gefragt, hätten Sie eine hilfreiche Antwort erhalten.»

\*\*\*\* Später stellt sich heraus: Herr Münger ist Erstjahrstift.

## Das Rezept Lachsflan



### Für 8 Personen als Vorspeise

600 g frischer roher Lachs, kalt, 4 dl Rahm, kalt, 1 Eiweiss, Salz, weisser Pfeffer.

**Sauce:** 2 kl. Tomaten, 2 dl Fischfond, 1 dl Weisswein, 3 EL Doppelrahm, 1 Bund, Schnittlauch, fein geschnitten, 50 g Butter, Salz, weisser Pfeffer

Vom gekühlten Lachs 400 Gramm mit Rahm und Eiweiss im Cutter fein pürieren. Masse pikant mit Salz und Pfeffer abschmecken. Kleine Portionenförmchen gut ausbuttern und mit der Hälfte der Lachsmasse bedecken. Je eine dünne Scheibe rohen Lachs, gut gewürzt, drauflegen und mit restlicher Masse decken. Für die Sauce Tomaten kurz blanchieren, schälen, entkernen und in kleine Würfel schneiden. Fischfond und Weisswein aufkochen und auf die Hälfte reduzieren. Doppelrahm begeben und mit Pfeffer und Salz abschmecken. Tomatenwürfel und Schnittlauch kurz vor dem Servieren unter die Sauce mischen. Lachsflan-Förmchen in gelochte Garschale stellen und im Steamer bei 95 °C etwa 12 Minuten garen. Leicht abkühlen lassen. Je ein Löffel Sauce in die Tellermitte geben. Flan mit einem Messer vom Rand lösen und auf die Sauce stürzen.

## Miele Kursküche Spreitenbach

Anzeige

Garen mit leichtem Druck:

# Miele Steamer

Zeitersparnis bis zu 50 %!

## Miele